Robin Godel

Aufstieg mit Grandeur

Grandeur heisst auf Deutsch übersetzt Grösse. Eine gewisse Grösse hat auch der talentierte Vielseitigkeitsreiter Robin Godel bereits erlangt. Der 21-jährige Freiburger aus Villaz-St-Pierre ist eine der grössten Schweizer Hoffnungen im Concours Complet. Den Aufstieg in die nationale Elite hat der Schweizer CC-Meister der Jungen Reiter vor allem Grandeur zu verdanken. Im Sattel des elfjährigen Inländerwallachs Grandeur de Lully, den ihm der bekannte Westschweizer Züchter Jean-Jacques Fünfschilling zur Verfügung stellt, ist Godel auf dem Sprung, an ehemals erfolgreiche Schweizer Militaryzeiten anzuknüpfen.

Text: Peter Wyrsch | Fotos: Florian Brauchli

Military, wie die Vielseitigkeit früher hiess, bevor sie umgetauft wurde in Concours Complet, war einst eine Paradedisziplin der Schweizer Reiterei. In den Vorkriegsjahren, so wird überliefert, gehörte die Schweiz international der Mittelklasse an. Mitte der 50er- und in den 60er-Jahren wurde aber die Spitze erklommen. Für den Höhenflug verantwortlich zeichneten Hans Schwarzenbach, Anton Bühler und Rudolf Günthardt. Schwarzenbach wurde 1959 Europameister und gewann 1953 bereits EM-Einzelbronze. Anton Bühler liess sich 1960 in Rom Einzelbronze an den Olympischen Spielen umhängen und feierte in Rom zusammen mit Schwarzenbach und Günthardt auch Olympiasilber im Teamwettbewerb. Doch danach gings bergab – mit einem Zwischenhoch 1981, als der Baselbieter Hansueli Schmutz in Horsens mit Oran Einzeleuropameister wurde. Seit Mitte der 80er-Jahre sind Schweizer Buschreiter, von einigen Achtungserfolgen abgesehen, Statisten im Feld der Krondisziplin der Reiterei.

Der Romand aus Fribourg

Doch dies könnte sich bald ändern. Im Sog von Felix Vogg, der derzeitigen Nummer eins unseres Landes, der sich als Einzelreiter berechtigte Hoffnungen auf eine Teilnahme an den Olympischen Spielen 2020 in Tokio machen darf, hat sich ein junger Romand in den Fokus der Beachtung gehievt. Er heisst Robin Godel, beschliesst dieses Jahr in Payerne seine kaufmännische Ausbildung und wird danach beim Schweizer Verband für Pferdesport in Bern sein Praktikum absolvieren. «Der junge Mann ist talentiert, fleissig und pflichtbewusst. Er verfügt über ein gutes Gleichgewichtsgefühl, besitzt viel Verständnis für Bewegungsabläufe, demonstriert natürliche Reiterei und ist äusserst bodenständig.» So wird der dreifache Schweizer CC-Meister von Ernst Wettstein, dem Trainer der Schweizer Vielseitigkeitsreiter in der Dressur und im Springen beschrieben.

> Mit der WM-Selektion ging ein Traum in Erfüllung.

Und in der Tat: Godel hat in jungen Jahren schon einiges erreicht, und das ohne oder mit wenig finanziellen Eigenmitteln. 2013 wurde der Freiburger im französischen Vulbens nahe der Schweizer Grenze mit Leika Schweizer Juniorenmeister im Concours Complet. Zwei Jahre später doppelte er in Dübendorf mit der Fuchsstute Lully My Girl nach. Und im vergangenen Jahr liess er sich in Frauenfeld mit Grandeur de Lully CH als Schweizer Champion der Jungen Reiter krönen. Der Teenager, im Sternzeichen des Löwen geboren, hat in seinen jungen Jahren schon internationale Championate bestritten: vier Nachwuchseuropameisterschaften, drei mit den Junioren und eine mit den Jungen Reitern. 2017 startete er mit Grandeur de Lully in Millstreet, wo er letztlich Rang 19 im Einzel belegte. «Nach dem Cross war ich noch Zehnter, ehe im Springen einige Stangen zu viel zu Boden fielen», weiss Godel noch genau.

WM-Feuertaufe in Tryon

Letztes Jahr erfolgte der vorläufige Höhepunkt: die Teilnahme des Jungen Reiters an den Weltreiterspielen in Tryon in North Carolina. «Ich war noch nie in Übersee. Schon mit der Selektion ging für mich ein Traum in Erfüllung. Mit meinem Abschneiden war ich aber mässig zufrieden. Wir hätten es besser gekonnt», meint er rückblickend. Als 60. im Einzel war der Jungspund noch der beste Schweizer im enttäuschenden Schweizer Team, das mit dem ernüchternden 16. Schlussrang die Olympiaqualifikation deutlich verpasste. «Im Cross beging ich keinen Fehler. Aber das Zeitlimit hatte ich krass überschritten. Es kam ein Abwurf im Springgarten hinzu, aber wir alle hatten uns mehr vorgenommen.»

Nicholsons Angebot

Dennoch fand der mutige Reitersmann an den WEG Beachtung. Dem Neuseeländer Andrew Nicholson fiel der junge Schweizer auf. Der zweifache Team-

Drei Disziplinen: Robin Godel mit Grandeur de Lully an den WEG in Tryon in der Dressur, im Springen und im Gelände. Fotos: Dirk Caremans

olympiasieger, einer der erfolgreichsten CC-Reiter der Gegenwart und gefragter Ausbildner, lud Godel im November zu sich nach England zu einem Kurzbesuch ein. «Es war grossartig. Ich sah, wie er trainierte und auf was er Wert legte. Er versteht die Pferde und ist ein Meister des Managements. Ich habe in vier Tagen Anschauungsunterricht genossen und enorm viel profitiert. Andrew hat mich eingeladen, wieder und diesmal mit meinen eigenen Pferden während einer längeren Zeit zu ihm zu kommen. Ein Angebot, auf das ich nach meiner KV-Ausbildung gerne zurückkomme.» Kontakte zu Nicholson machte sich auch der Verband zu Nutze. Der erfahrene Neuseeländer konnte für die EM-Vorbereitung der Schweizer CC-Hoffnungen für Lehrgänge und zur Vorbereitung auf die EM in diesem Jahr in Luhmühlen verpflichtet werden. Ein erster Kurs in Avenches ist schon erfolgt, weitere Zusammenzüge sind geplant. Für viele, wie auch Equipenchef und Tierarzt Dominik Burger, ist klar: «Wir können nur von einem der Besten lernen.» Bereits haben sich neun (!) Reiter-/Pferde-Paare nach den FEI-Reglementen für die EM 2019 qualifiziert. Das gab es in der Schweizer CC-Geschichte noch nie. «Wir sind auf dem Sprung, eine jahrelange Lücke zu schliessen», ist Ernst Wettstein überzeugt.

Robin Godel an den WEG Tryon mit seinen grössten Unterstützern Jean-Jeacques Fünfschilling, dessen Freundin und Godels Mutter Nadia. Foto: privat

Die Liebe zum Cross

Nicholson wird vor allem als Geländecoach fungieren. Das kommt vor allem Godel zupass. «Meine grosse Liebe ist der Cross. Ich mag das Auf und Ab, durch Wälder und Wiesen zu galoppieren, Wasserpassagen, Naturhindernisse und Temporitte. Das gibt mir den besonderen Adrenalinschub. Grandeur ist ein sehr spezielles und ängstliches Pferd, das alles gibt, wenn man sich ihm schrittweise genähert und Vertrauen aufgebaut hat. Er ist sehr schnell und ruhig im Kopf. Ich durfte ihn im Alter von vier Jahren übernehmen und sukzessive haben wir uns verbessert.» Aussagen, die Wettstein bestätigt: «Das Paar hat sich gut entwickelt und hat noch Potenzial nach oben. Das Cross ist Robins Welt. Grandeur hat eine raumgreifende Galoppade. Aber auch die Fortschritte in der Dressur sind ersichtlich. Robin hat eine gute Einstellung zur Dressur gefunden und erkannt, dass dies die Basis zur Vielseitigkeit bildet. Konzentration und Präzision müssen noch verbessert werden. Leistungsbereitschaft, Mut und Athletik sind vorhanden.»

Godel ist ein talentierter Springreiter und kann S-Klassierungen vorweisen. Foto: Fabienne Bujard

Tokio als Fernziel

In Vairano in Italien bestätigte Godel im April mit Grandeur und dem guten zweiten Platz in der Viersternprüfung seine Fortschritte, welche weiteren Auftrieb verleihen. Auch deshalb schweift sein Blick in die Zukunft. Die EM Ende August in Luhmühlen, wo die Olympiateamqualifikation im Fokus steht, ist sein Zwischenziel. Bereits hat er Tokio im Auge. Die Olympiateilnahme lockt. «Davon habe ich schon als Bub geträumt, als ich mit fünf Jahren mit Reiten begonnen habe und Pferde immer mehr liebte. Sie sind meine Freunde, zu denen ich mich hingezogen fühle. Keine Werkzeuge, sondern feinfühlige Lebewesen, deren Vertrauen man mit viel Gefühl und Geduld gewinnen muss.»

Der Freiburger fühlt sich in seinem kleinen Pferdeparadies in Villaz-St-Pierre, wo er seit August 2018 mit seiner Mama Nadia und deren Freund in einer kleinen «ferme» haust, sehr wohl. Zuvor war er in Domdidier ansässig, danach in Estavayer-le-Lac, aber immer im Kanton Freiburg. Rund drei Stunden verbringt er täglich mit seinen Pferden im Stall oder im Gelände. Das Molasse-Plateau im Freiburger Mittelland in

Robin Godel mit Grandeur de Lully und Chayma (l.) sowie mit Chayma und dessen Mutter Koriandre.

der Nähe von Romont am nordwestlichen Rand des Glâne-Tales lädt mit seinen Wiesen und Wäldern zu Ausritten ein.

Mama und Fünfschilling

Besonders zwei Personen hat Robin seinen Aufschwung zu verdanken: Jean-Jacques Fünfschilling, dem Besitzer seiner Spitzenpferde, und seiner Mama Nadia, einer Röntgenassistentin in Riaz, die vereinzelt auch nachts für sich und ihren Sohnemann arbeitet. «Mama hilft mir und reitet meine Pferde, wenn ich keine Zeit habe. Sie ist ein Goldschatz», sagt Robin mit leuchtenden Augen. Acht Pferde sind im Stall in Villaz untergebracht, davon vier Vierbeiner, um deren Wohl sich die «CC-Freaks» bemühen. Der Stallstar ist Grandeur *(Robin: «Er hat die grösste Pferdeboxe.»)*. Viel hält Godel auch vom ebenfalls elfjährigen Inländer Giaccomo von Besitzerin Yvonne Steiner-Kühne. Derzeit testet er den neunjährigen Wallach Starvie de Lully von Fünfschilling. Und da wäre noch Mama Nadias Springstute Chayma, die «en famille», wie die Romands sagen, geboren ist und die Godel selbst ausgebildet hat. Mit dem Schweizer Warmblut ist er übrigens im Kader der Jungen Schweizer Springreiter. Und selbst Chaymas Mutter, die inzwischen 21-jährige Schimmelstute Koriandre, das erste Pferd von Godels Mutter, ist noch täglich auf der hauseigenen Weide und in der Nähe ihres Nachkommens. Godels Vorliebe gilt aber nicht dem Springen, sondern weiterhin dem CC und speziell dem Cross, wo er den Zenit noch längst nicht erreicht hat.

Robin Godel errang im Nachwuchs bereits drei Goldmedaillen bei CC-Schweizer-Meisterschaften.